

Gemeindearbeit schöpfungsgemäß weiterentwickeln

Konzeption der ökofairen Zertifizierung für
Kirchengemeinden, Institutionen und Einrichtungen

Schöpfungs
LEITER[®]

öko.fair.zertifiziert



Impressum

Die *Schöpfungs*LEITER. Gemeindefarbeit schöpfungsgemäß weiterentwickeln. Konzeption der ökofairen Zertifizierung für Kirchengemeinden, Institutionen und Einrichtungen.

Denise Courbain nach einer Idee von Hans Martin Renno.

Redaktion: Klaus Ulrich Ruof, Stefan Weiland

E-Mail: schoepungsleiter@emk.de

Internet: www.schoepungsleiter.de

Layout: Klaus Ulrich Ruof

© 2020 – Evangelisch-methodistische Kirche – 07.2020

Die *Schöpfungs*LEITER ist zur Eintragung als Markenzeichen angemeldet. Alle Rechte an der Wortmarke sowie der Wort-Bild-Marke liegen bei der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland. Die Teilnahme an der Zertifizierung berechtigt zur Verwendung der geschützten Marken. Für Informationszwecke kann von der Wortmarke und der Wort-Bild-Marke Gebrauch gemacht werden.

Konzeption des ökofairen Zertifizierungsprogramms für Kirchengemeinden, Institutionen und Einrichtungen

Die *Schöpfungs*LEITER ist eine von der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland entwickelte ökofaire Zertifizierung. Kirchengemeinden, Institutionen und Einrichtungen werden dazu animiert, ihre Arbeit vor Ort schöpfungsgemäß weiterzuentwickeln und damit sowohl die lokale als auch die globale Verantwortung der eigenen Handlungen in den Blick zu nehmen. Die Teilnahme an der Zertifizierung steht den genannten Zielgruppen unabhängig von ihrer konfessionellen Zugehörigkeit offen.

Mit der Teilnahme soll die biblische Schöpfungsverantwortung im kirchlichen oder institutionellen Alltag konkret umgesetzt werden, sodass die Arbeit vor Ort im Einklang mit dem geistlichen, sozialen und umweltbewussten Auftrag steht. Daher ist die Zertifizierung als Prozess angelegt, der in der Schöpfungstheologie begründet ist, in einer Art fortlaufender Bildungsarbeit entfaltet wird und auf konkrete Handlungen zielt. In der Bibel wird das mit den eng zusammengehörigen Begriffen „Mission und Diakonie“ oder „Evangelisation und Nächstenliebe“ umspannt. Im Methodismus steht dafür der Begriff „Heiligung“, die nicht als nur persönliche Heiligung im Sinne einer geistlichen Entwicklung zu verstehen ist. Nach John Wesley, einem der Begründer der methodistischen Erweckungsbewegung, ist Heiligung nur dann „schriftgemäß“ – also im biblischen Sinne richtig verstanden und gelebt –, wenn sie soziale Heiligung ist, also in Gemeinschaft mit anderen gelebt wird. Für ihn schließt Heiligung die Verantwortung für die Gemeinschaft aller Menschen mit ein. In unserer Zeit bedeutet das darüber hinaus auch, die gemeinsamen Lebensgrundlagen aller Menschen zu schützen und die gesamte Schöpfung zu bewahren. Der persönliche Glaube hat somit immer eine gemeinschaftliche und somit auch gesellschaftspolitische und entwicklungspolitische Dimension. Dem wird in der inhaltlichen Ausrichtung der Zertifizierung Rechnung getragen.

Die *Schöpfungs*LEITER ist als Entwicklungsprozess in drei Bereichen – Bibel, Gemeinde, Welt – angelegt. Schritt für Schritt werden verschiedene Themen und praktische Umsetzungen für den Alltag einer Gemeinde oder Einrichtung erarbeitet. Dafür steht als Bild die Leiter, bei der die einzelnen Sprossen den Fortschritt des Prozesses verdeutlichen. Für die Zertifizierung wird die Gemeinde von einer Person begleitet, die für die Beratung geschult und zertifiziert ist.

Der Einstieg

Die Gemeinde¹ fasst einen Beschluss, an der Zertifizierung teilzunehmen und wendet sich dafür an die Verantwortlichen für das Programm. Zum Auftakt erhält die Gemeinde eine schriftliche, wertschätzende Bestätigung und kann ein Modell der *Schöpfungs*LEITER als optischen Blickfang und ständige Begleitung für den Prozess der Umsetzung bis zur Zertifizierung erhalten.

Die *Schöpfungs*LEITER als Motivationsmodell

Die Übergabe des Motivationsmodells der *Schöpfungs*LEITER findet in einem Gottesdienst statt, der den Prozessauftakt für die Gemeinde markiert. Dazu eignet sich beispielsweise der Besuchssonntag des Superintendenten oder der Superintendentin oder einer anderen Person, die den über die Gemeinde hinausgehenden Auftrag hervorheben kann.

Die Elemente des Leitermodells haben folgende Bedeutung:

Die grünen Holme

Für die Konstruktion einer Leiter bilden zwei Holme den Ausgangspunkt. Erst dann können Sprossen eingefügt werden, die das Erklimmen der Leiter ermöglichen. Die Holme bilden die Vertikale und stehen für die Verbindung zwischen Gott und seiner Schöpfung.

Die unterste Trittsprosse: Die Entscheidung

Bei einer Holzleiter nach altem Vorbild haben die erste und die letzte Sprosse ebenfalls eine konstruktive Funktion. Diese sind in der Regel breiter ausgeführt, um der Leiter Stabilität zu verleihen. So steht die erste – in grün ausgeführte – Sprosse im Leitermodell für den Einstieg in den Prozess. Sie steht für Zuversicht und Hoffnung auf ein Weiterkommen in Gottes sicherem Rahmen. Damit ist der Anfang, die Entscheidung dokumentiert. Ziel bleibt, Sprossen in die Leiter einzusetzen.

¹ Der Einfachheit halber wird im Folgenden immer von „Gemeinde“ gesprochen, auch wenn es sich um eine Institution oder Einrichtung handelt, die am Programm teilnimmt. Einzelne Bereiche müssen dafür im Beratungsprozess entsprechend angepasst werden.

Die Entwicklungssprossen

Die grünen Holz-Sprossen dienen zur Unterteilung in die drei Bereiche des Zertifizierungsprogramms, das den Gemeinden mit der *Schöpfungs*LEITER zur Verfügung steht:

Die *erste grüne Entwicklungssprosse* umfasst den Bereich „Bibel“. Zu dieser ersten Entwicklungssprosse gehören drei naturbelassene Sprossen, die eingesetzt werden können, wenn die Beschäftigung mit biblischen und geistlichen Fragen erfolgt ist.

Die *zweite grüne Entwicklungssprosse* gehört zum Bereich „Gemeinde“. Hier stehen Umweltthemen im Vordergrund, die konkret die Gemeinde betreffen. Die daraus erwachsenden Erkenntnisse werden praktisch umgesetzt und mit drei naturbelassenen Sprossen dokumentiert.

Die *dritte grüne Entwicklungssprosse* steht für den Bereich „Welt“. Hier geht es um die Außenwirkung der Gemeinde und ihr Engagement über den eigenen Teller- rand hinaus, das erneut mit drei naturbelassenen Sprossen dokumentiert wird.

Der Titelhalter

Das obere, ebenfalls grüne Fixierungselement der Leiterkonstruktion trägt den Titel *Schöpfungs*LEITER. Sobald die Zertifizierung erfolgreich durchlaufen ist und alle Sprossen eingesetzt sind, erhält die Gemeinde dazu eine Zertifikat-Ergänzung.

Der erste Entwicklungsbereich: Bibel

Der Mensch als Teil der Schöpfung ist Verantwortungsträger, nicht Herrscher. Er ist als Mitgeschöpf Teil des großen Ganzen und dazu aufgerufen, Gottes Schöpfung liebend zu gestalten und zu bewahren. Diesem Ruf kann er nur folgen, wenn er auf Gottes Reden hört und darauf mit seinem persönlichen Leben reagiert.

Im ersten Entwicklungsbereich „Bibel“ kann die Gemeinde drei naturbelassene Sprossen einsetzen, die für die Beschäftigung mit biblischen und geistlichen Themen stehen und die geistliche Auseinandersetzung und Grundlegung schöpfungsgemäßen Handelns dokumentieren. Das ist die Basis für die konkrete Weiterarbeit und Umsetzung von Maßnahmen in den beiden anderen Entwicklungsbereichen. Genau genommen werden in diesem Entwicklungsbereich Themen behandelt, mit denen die Gemeinde sich bei anderen Gelegenheiten schon beschäftigt hat. Trotzdem ist dieser Bereich im Zertifizierungsprozess ausdrücklich vorgesehen. Damit wird den Menschen in der Gemeinde bewusst gemacht, dass umweltgerechtes Handeln der biblische Urauftrag des Menschen ist und nicht ein gesellschaftspolitischer Hype.

In diesem Bereich wird eine stabile und nachhaltige Basis geschaffen, die für die beiden weiteren Entwicklungsbereiche den motivierenden Unterbau bildet. Es geht um eine bewusste Verankerung aller folgenden Schritte in der Begegnung mit Gott. Das kann nicht oft genug geschehen. Möglichst die gesamte Gemeinde – nicht nur einzelne „grün Motivierte“ – soll sich gruppenübergreifend auf den Weg machen.

Mögliche Bibeltexe zur geistlichen Auseinandersetzung

- Schöpfungsauftrag
- Schöpfungspsalmen
- Begründung des wöchentlichen Ruhetags aus der Schöpfung
- Brachjahre und Jubeljahre
- Prophetische Texte zu sozialen und Schöpfungsthemen
- Texte zu Gerechtigkeitsthemen (Arm und Reich)
- Texte zu Buße und Umkehr
- Dreifaches Gebot der LiebeGott lieben und die Menschen lieben – Leben, wie Gott es gedacht hat
- Römer 8: Das Seufzen der Schöpfung
- Offenbarung 21: Die neue Erde

Möglichkeiten zur Umsetzung im Gemeindealltag

- Bibelarbeiten (möglichst gruppenübergreifend)
- Predigtreihen mit besonderen Gottesdiensten und Predignachgesprächen
- Alltagsexerzitien: Meditation von Schöpfungstexten, Gebet und Stille
- 40-Tage-Aktion mit Schöpfungsbezug
- Beschäftigung mit dem Brief des EmK-Bischofsrats von 2009: Gottes erneuerte Schöpfung – Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln (EmK-Forum 35, Frankfurt am Main 2010). Stichwort: „umweltbezogene Heiligung“.
- Arbeit am Material „erdVerbunden“: Stichwort „nachhaltig predigen“
- Arbeiten mit dem Material der Micha-Initiative

Materialpool

Den Gemeinden steht ein Materialpool zur Verfügung, der ständig gepflegt und erweitert wird. So können Gemeinden von Ideen, Aktivitäten und Programmen anderer Gemeinden profitieren und auch eigenes Material einstellen, damit andere davon profitieren können.

Kriterien zum Erwerb einer Sprosse

Im Bereich „Bibel“ sollen Angebote und Aktionen möglichst viele Personen der Gemeinde erreichen. Zum Erhalt einer Sprosse, die den Fortgang der Zertifizierung dokumentiert, sind Angebote erforderlich, die einen gewissen Umfang haben oder sich über einen definierten Zeitraum erstrecken. Einmalige oder gar eintägige Aktionen eignen sich hierfür üblicherweise nicht.

Namensgebung für die einzelnen Sprossen

Gemeinsam mit der Person, die die Gemeinde begleitet und berät, kann die Gemeinde ihren Sprossen passende Namen geben. Für Alltagsexerzitien könnte der Name beispielsweise „Stille“ sein und für eine 40-Tage-Aktion in der Fastenzeit möglicherweise „Durchhalten“. Bei einer Bibelstundenreihe zu Schöpfungstexten könnte der Name „Schöpfungstheologie“ passen. Die Benennung der Sprossen soll der Gemeinde helfen, ihrer Leiter ein passendes „Gesicht“ mit der eigenen Geschichte zu geben.

Nachweis

Aus den oben genannten Möglichkeiten sucht sich die jeweilige Gemeinde drei Themenbereiche aus, mit denen sie sich beschäftigen will. Hat die Gemeinde diesen Bereich mit dem Erhalt von drei Sprossen erfüllt, erhält sie eine Wertschätzung der Kirche für den erfolgreich bewältigten Bereich, der mit der Entwicklungssprosse „Bibel“ dokumentiert wird.

In Form von Bilder-Dokumentationen oder auf andere Weise erbringt die Gemeinde den Nachweis über die Beschäftigung mit den jeweiligen Themen gegenüber ihrer Zertifizierungsbegleitung. Daraufhin erhält sie eine Sprosse, die vor Ort in die Schöpfungsleiter eingesetzt wird. Eine Gemeinde kann beim Eintritt in den Zertifizierungsprozess übrigens auch Aktionen dokumentieren, die ein bis maximal zwei Jahre zurückliegen. Bei der Zertifizierung geht es nicht um pingelige Auflagen und Kontrolle, sondern um die Motivation einer Gemeinde zur schöpfungsgemäßen Weiterentwicklung der Arbeit vor Ort. Deshalb können auch Maßnahmen und Aktionen aus der Zeit vor dem offiziellen Start berücksichtigt werden.

Der zweite Entwicklungsbereich: Gemeinde

Wir sind davon überzeugt, dass sich die im ersten Entwicklungsbereich gewonnenen Einsichten zu einer tiefen Überzeugung entwickeln können. Dann führt die biblische Grundlegung zu konkretem, umweltgerechtem Handeln. Die geistliche Überzeugung

drängt förmlich zur Tat – im persönlichen Umfeld und schließlich auch in der ganzen Gemeinde.

Arbeitsschritte

In diesem Entwicklungsbereich befasst sich die Gemeinde zunächst theoretisch mit drei ausgewählten Umweltthemen und stellt sich die Fragen:

- Wo liegen eigentlich die Probleme?
- Warum ist das überhaupt wichtig?
- Was hat das Thema mit den Sprossen des ersten Entwicklungsbereichs zu tun?
- Wo trifft uns das intern und konkret als Gemeinde?

Die theoretische Auseinandersetzung und das Hintergrundwissen helfen, konkrete Handlungsfelder und Ziele festzulegen. Die Gemeinde soll damit entdecken können, welche Handlungsbereiche quasi „zur DNS der Gemeinde“ passen, sodass die Gemeinde ihren konkreten Auftrag entdecken und wahrnehmen kann.

Möglichkeiten zur Umsetzung im Gemeindealltag – Denkbare Arbeitsbereiche

- Beschäftigung mit den Ökofairen Leitlinien der EmK und Materialien der Aktion „Ökofaire Gemeinde“
- Entwicklung von ökologischen, nachhaltigen und gerechten Standards für Bewirtschaftungsmaßnahmen bei Gemeindeveranstaltungen
- Gebäudeeinrichtung, Büroeinrichtung, Gestaltung Außenbereich
- Umweltgerechtes Bauen oder Renovieren bei anstehenden Maßnahmen
- Hauswirtschaft und Reinigung
- Elektronische Geräte, Stromverbrauch
- Nachhaltige Mobilität
- Ethisches Investment

Materialpool

Den Gemeinden steht ein Materialpool zur Verfügung, der ständig gepflegt und erweitert wird. Dazu gehören in diesem Bereich auch Erfassungslisten und Auswertungsmöglichkeiten, um Dokumentationen anzulegen, die zu einem späteren Zeitpunkt den Nachweis für etwaige Einsparungen ermöglichen.

Kriterien zum Erwerb einer Sprosse

Im Bereich „Gemeinde“ geht es darum, dass die Gemeinde einen erkennbaren Beitrag zur CO₂-Reduktion leistet. Außerdem sollten Gemeindeglieder für Umweltthemen sowie für Themen der globalen Gerechtigkeit, wie beispielsweise „Fairer Handel“, sensibilisiert werden. Die Maßnahmen sollen auf Dauerhaftigkeit angelegt sein. Nur einmalig angesetzte Aktionen ohne Weiterführung im künftigen Gemeinde-

alltag sind dafür nicht geeignet. Wichtig ist, dass eine möglichst breite Bewusstseinsbildung und nennenswerte Beteiligung der Gemeinde erzielt wird. Das lässt sich beispielsweise durch gruppenübergreifende Themenangebote erreichen.

Wertschätzung für bisheriges Engagement

Einige Gemeinden setzen schon jetzt viel um. Sie können für den Nachweis bereits laufender Maßnahmen maximal zwei Sprossen erhalten. Damit soll das bisher schon geleistete Engagement ausdrücklich anerkannt werden.

Wünschenswert ist jedoch die stärkere Verknüpfung mit dem ersten Entwicklungsbereich „Bibel“ und die nachhaltige Bewusstmachung: „Wir haken hier nicht einfach etwas ab, sondern wir leben hier Gottes Liebe ganz bewusst und konkret!“ Auch Fragen, wie „Was war unsere damalige Motivation?“ oder „Hat sich durch die Beschäftigung mit biblischen Grundlagen etwas verändert?“ sind für die Verknüpfung mit dem ersten Entwicklungsbereich hilfreich.

Darüber hinaus braucht es mindestens *ein* neues Aktionsfeld. Grund dafür ist die Erkenntnis, dass wir mit diesem Thema nie „fertig“ sein können. Wir sind und wir bleiben auf dem Weg. Es geht nicht darum, Leistungen zu erbringen, sondern ganz bewusst den Glauben in viele alltägliche Bereiche auszudehnen. Im biblischen Sprachgebrauch ist das mit dem Stichwort „Heiligung“ gekennzeichnet, die in der methodistischen Theologie einen besonderen Stellenwert hat.

Namensgebung für die einzelnen Sprossen

Gemeinsam mit der Person, die der Gemeinde zur Beratung und Begleitung zugewiesen ist, kann die Gemeinde ihren Sprossen passende Namen geben. Für die Senkung des Energieverbrauchs bietet sich beispielsweise „Energieeinsparung“ an; für den Bereich der Bewirtung ist „saisonal und regional“ denkbar. Bei der Gebäudeeinrichtung könnte sich „nachhaltige Anschaffungen“ als Sprossenname eignen. Auch hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Die Namensgebung der einzelnen Sprossen soll zur Gemeinde passen.

Nachweis

Aus den oben genannten Möglichkeiten sucht sich die jeweilige Gemeinde wieder drei passende Themenbereiche aus. In Form von Bilder-Dokumentationen, tabellarischen Nachweisen oder nachvollziehbaren Berechnungen oder Abrechnungen wird die erfolgreiche Bearbeitung der Themen dargestellt und die sich daraus entwickelnden Änderungen beschrieben. Hat die Gemeinde den Bereich mit drei Sprossen gefüllt, erhält sie eine Wertschätzung der Kirche für den erfolgreich bewältigten Bereich, der mit der Entwicklungssprosse „Gemeinde“ dokumentiert wird.

Der dritte Entwicklungsbereich: Welt

Der dritte Sprossenbereich nimmt die Außenwirkung in den Blick. Die Gemeinde soll sich bewusst mit ihrer Umgebung vernetzen und zum Miteinander in ihrer Umgebung – der „Welt“ – beitragen. Ziel ist, die Schöpfung als gemeinsamen Lebens- und Verantwortungsraum wahrzunehmen, miteinander zu gestalten und fürsorglich zu bewahren. Die Gemeinde ist hier als aktiver und wichtiger Teil der Gesellschaft gefragt, um sich zusammen mit anderen für das Gemeinwohl und zum Wohl allen Lebens zu engagieren. Das Evangelium, die gute Nachricht von Gottes guter Schöpfung und Gottes fürsorglicher Liebe, durchdringt die Welt in der Zusammenarbeit mit vielen anderen. Gemeinden können hier Türen öffnen oder geöffnete Türen entdecken, die sie bisher gar nicht im Blick hatten.

Möglichkeiten

- Regelmäßige Aktionen mit lokalen oder regionalen Umweltgruppen.
- Mitwirkung an Initiativen zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und für achtungsvollen Umgang mit Lebensmittelresten.
- Die Gemeinde öffnet den Eine-Welt-Verkauf der Gemeinde zu bestimmten Zeiten „nach außen“ und macht dafür aktiv Werbung.
- Die Gemeinde startet dauerhafte Aktionen, mit denen sie ihrer Umgebung Gutes tut: Aktion sauberer Spielplatz; kein Plastik und keine Zigarettenkippen in unserem Stadtviertel; See-Putzete; Bepflanzung von Gehwegrandstreifen oder Verkehrsinseln.
- Gemeinsame Aktionen mit der Weltmission, bei denen Projekte unterstützt werden, die der globalen Gerechtigkeit dienen: Unterstützung einer Baumpflanzaktion; Spendenlauf für ein ökofaires Projekt in einem anderen Land; nachhaltige oder umweltschonende Entwicklungshilfeprojekte.
- Beteiligung an einer bäuerlichen Genossenschaft.
- Tauschbazar oder Second-hand-Flohmarkt für Kleidung, Spielzeug oder andere Waren.
- Fresh-X-Projekte, die auf ungewöhnliche Weise Glauben und Gutes tun für die lokale Umgebung verbinden.

Materialpool

Den Gemeinden steht ein Materialpool zur Verfügung gestellt, der ständig gepflegt und erweitert wird. Dazu gehören für diesen Bereich auch Kontakte zur Weltmission, zum Evangelisationswerk, zu Fresh-X und anderen Kontakten mit einer Fülle an Ideen und Anregungen, wie „Gutes tun“ für die Umgebung eine kreative Fülle an Möglichkeiten hat.

Kriterien zum Erwerb einer Sprosse

„Tue Gutes und rede darüber“ ist das Motto, um den wohltuenden Einsatz für die Umgebung publik zu machen. Gemeinden, die bewusst über den Zaun schauen und sich für das Wohl ihrer Umgebung einsetzen wollen, werden viele Möglichkeiten entdecken, sich an ihrem Ort mit Institutionen, Vereinen und Anbietern zu vernetzen. Das trägt die Botschaft des Evangeliums in die Öffentlichkeit, dient der Außenwirkung der Gemeinde und regt Menschen an, ebenfalls Gutes zu tun. So kann die Gemeinde mit dazu beitragen, dass die Öffentlichkeit sich für Schöpfungs- und Umweltthemen oder sogar weitreichendere Aspekte der globalen Gerechtigkeit oder des fairen Handels sensibilisiert. Für die Maßnahmen in diesem Bereich sind Regelmäßigkeit und Nachhaltigkeit ebenfalls wichtige Voraussetzungen für den Nachweis. Ein nur einmalig durchgeführter Spendenlauf mag zwar einen großen Spendenbetrag erzielen. Die Chance auf wiederholte öffentliche Sensibilisierung für ein wichtiges Thema würde damit allerdings vertan. Außerdem ist auf eine möglichst große Beteiligung der Gemeinde hinzuwirken. Gruppenübergreifende Angebote verhindern, dass sich nur Gleichgesinnte treffen und „ihr Thema“ bearbeiten.

Wertschätzung für bisheriges Engagement

Auch in diesem Entwicklungsbereich setzen Gemeinden schon viele gelungene Akzente. Eine Gemeinde kann für bereits bestehende Angebote maximal zwei Sprossen erhalten, mit denen das schon bisher eingebrachte Engagement wertgeschätzt wird. Darüber hinaus ist mindestens *ein* neues in die Öffentlichkeit wirkendes Aktionsfeld zu entwickeln und umzusetzen.

Nachweis

Für den Nachweis in diesem Bereich eignen sich Bilder-Dokumentationen, Auszüge aus Gemeindebriefen, redaktionelle Berichte in der lokalen Presse oder der Kirchenzeitung hervorragend. Hat die Gemeinde den Entwicklungsbereich „Welt“ mit drei Sprossen gefüllt, erhält sie eine Wertschätzung der Kirche für den erfolgreich bewältigten Bereich, der mit der Entwicklungssprosse „Welt“ dokumentiert wird.

Die Zertifizierung als Ziel und als Motivation zum Weitermachen

Hat die Gemeinde alle Sprossen in die Schöpfungsleiter eingesetzt, geht ihr eine Ehrung des Bischofs zu. Diese wird mit einem Zertifikat von der die Gemeinde begleitenden und beratenden Person in einem Gottesdienst überreicht. Mit der Ehrung erhält die Gemeinde ihr Zertifikat zur *Schöpfungs*LEITER. Damit gilt die Gemeinde als offiziell „öko.fair.zertifiziert“ im Rahmen des Programms *Schöpfungs*LEITER.

Weitermachen – die Sprossenpflege

Die Gemeindegemeinschaft schöpfungsgemäß weiterzuentwickeln ist ein fortdauernder Prozess. Deshalb sind die Sprossen der drei Bereiche zu pflegen. Ausgetretene, vielleicht sogar schadhafte Sprossen gefährden die Sicherheit oder Stabilität einer Leiter. So ist es auch im Alltag einer Gemeinde mit den behandelten Themenbereichen, wenn sie nicht weiter im Blick bleiben. Die Sprossenpflege dient der Gemeinde dazu, sich selbst und ihre festgelegten Ziele ernst zu nehmen und wertschätzend weiterzumachen.

Spiritualität, konkrete Wissensvermittlung, praktische Umsetzung im nahen Umfeld und die Vernetzung mit anderen Trägern in der lokalen Umgebung sollen auf diese Weise fest und dauerhaft im Leben der Gemeinde verankert werden. Deshalb werden Gemeinden ermutigt, sich fortlaufend mit den Inhalten der *Schöpfungs*LEITER zu befassen und jährlich ein bis zwei Sprossen zu „erneuern“. Sie beschäftigen sich also bewusst mit einem biblischen Thema und stärken damit den geistlichen Ansatz dieses Programms. Sie setzen weiterhin intern ihr Wissen praktisch um und achten darauf, dass sie in ihre Umgebung hinein Gutes bewirken. Für die Sprossenpflege sind auch einmalige Aktionen möglich, wie zum Beispiel Filmabende zu einem Thema oder Referatsabende. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Die Gemeinden werden von den Personen, die sie im Prozess begleitet haben, liebevoll an ihren begonnenen Prozess erinnert und weiterhin unterstützt. Dabei geht es um Verbindlichkeit und Transparenz.

Kosten

Um die jeweiligen Arbeitsbereiche schöpfungsgemäß weiterzuentwickeln, sollen viele Gemeinden, Institutionen und Einrichtungen zur Teilnahme an der ökofairen Zertifizierung *Schöpfungs*LEITER gewonnen werden. Deshalb sind die Kosten möglichst niedrig und überschaubar angesetzt. Die folgenden Angaben dienen als Orientierung:

1. Die Gemeinden werden von fachlich ausgebildeten Personen während der Zertifizierung begleitet. Dafür werden folgende Kostenerstattungen erbeten:
 - Reisekosten
 - wenn nötig Übernachtungskosten
 - Arbeitsmaterialien
 - ggf. weitere erforderliche Auslagen
2. Für Einsätze vor Ort (Sitzungen, Vorträge, Gemeindeveranstaltungen) erhalten die fachlich ausgebildeten Begleitpersonen ein Honorar:
 - Stundensatz: 25 Euro
 - maximal 75 Euro pro Veranstaltung
3. Die Kosten für das Leitermodell
Mit Hilfe des rund zwei Meter hohen Leitermodells wird der aktuelle Stand des Zertifizierungsprozesses optisch eindrücklich dargestellt. Dies dient der Motivationshilfe und Erinnerung vor Ort.
Momentan ist dieses Leitermodell in der Entwicklung und Herstellungsplanung. Eine Kostenschätzung liegt noch nicht vor. Der aktuelle Planungsstand kann bei Denise Courbain oder Stefan Weiland nachgefragt werden.

Anmerkung

Die *Schöpfungs*LEITER ist im Rahmen der Grüner-Gockel-Zertifizierung der Kirchenkanzlei der Evangelisch-methodistischen Kirche dem Bereich der Multiplikation zugeordnet. Der Bischof und das Team der Kirchenkanzlei erinnern „von Frankfurt aus“ die Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland an ihre Schöpfungsverantwortung und laden dazu ein, die Gemeindegemeinschaft schöpfungsgemäß weiterzuentwickeln.

Das mit der Grüner-Gockel-Zertifizierung der Kirchenkanzlei ausgelobte Ziel gilt nach wie vor: Die Werke und Einrichtungen der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland arbeiten nach ökologisch nachhaltigen Standards und sind bereit, dafür einen Zertifizierungsprozess zu durchlaufen. Dafür bietet sich entweder eine Zertifizierung nach den Maßgaben des Grünen Gockels/Grünen Hahns an oder die mit der *Schöpfungs*LEITER zur Verfügung stehende Zertifizierung. Für beide Zertifizierungen gilt: Elemente des Grünen Gockels/Grünen Hahns werden bei der *Schöpfungs*LEITER anerkannt und umgekehrt! Es ist somit möglich, sich jederzeit zwischen den Zertifizierungsprogrammen neu zu entscheiden, zu wechseln oder gar beide Zertifikate anzustreben.

Kontakt und Anmeldung Evangelisch-methodistische Kirche



Referat für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung

– Globale Gerechtigkeit und ökologische Herausforderungen –

Pastorin Denise Courbain
Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt/Main

Telefon: 069 242521-133
E-Mail: schoepfungsleiter@emk.de
Internet: www.schoepfungsleiter.de

Kontaktstelle für Umweltmanagement

Stefan Weiland
Lauterstr. 51
73563 Mögglingen
E-Mail: umweltmanagement@emk.de



in Zusammenarbeit mit



Schöpfungs
LEITER[®]
öko.fair.zertifiziert

